

Abb. 5 Befundplan mit den Suchschnitten östlich des Gräftenhofes in Hille. Grau: Störungen; orange: Gruben und Pfostenlöcher (Grafik: Denkmal 3D GmbH & Co.KG/D. Lammer und LWL-Archäologie für Westfalen/S. Hildebrand, S. Spiong).

Rande des Gütersloher Kirchhofes zu nennen. Hier setzt die Besiedlung im direkten Umfeld des Kirchhofes ebenfalls in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein.

Summary

Excavations carried out in the historical centres of Stemwede-Westrup and Hille brought to light the remains of farmsteads dating from the late 11th or the 12th century. This shows that areas with less fertile sandy soils were occupied relatively late. At the same time, the features attest to a concentration of farmsteads in the nascent village centres, a development typical of the period.

Samenvatting

Onderzoek in de historische kernen van Stemwede-Westrup en Hille leverde aanwijzingen op voor huisplaatsen vanaf de late elfde respectievelijk twaalfde eeuw. Hierin wordt de betrekkelijk late ingebruikname van gebieden met relatief onvruchtbare zandige bodems weerspiegeld. In de zich ontwikkelende dorpskernen tekent zich een voor die tijd gebruikelijke concentratie van huisplaatsen af.

Literatur

Johannes W. Glaw/Sven Spiong, Neues zum historischen Zentrum von Gütersloh: Befunde der archäologischen Grabung. Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2018, 34–39. – **Eva Manz/Sven Spiong**, Mittelalterliche Höfe aus vier Jahrhunderten. Erste Ergebnisse der archäologischen Ausgrabung an der Oesterweger Straße in Harsewinkel. Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2022, 28–35.

Fabelhafte Wesen – zwei Riemenbestandteile aus Neuenkirchen und Wettringen

Kreis Steinfurt, Regierungsbezirk Münster

Sandra
Peternek

Die Darstellung von Tieren spielte in der mittelalterlichen Ikonografie eine große Rolle. Tiere waren seit jeher als Jagd-, Haus- und Nutztiere allgegenwärtig. Zoomorphe Darstellungen zierten daher schon in der frühen Phase der Menschheitsgeschichte Schmuck- und Gebrauchsgegenstände. Die Bedeutung dieser Darstellungen konnte dabei ganz unterschiedlich ausfallen.

Tieren wurde häufig Symbolcharakter zugeschrieben, der sich aus spezifischen Ei-

genschaften ihrer Verhaltensweisen ableiten ließ. Gerade für die jüngeren Zeiten lässt sich die Bedeutung der Tiersymbolik anhand von Schrift- und Bildquellen interpretieren. So versinnbildlicht beispielsweise die Darstellung des Löwen im Mittelalter das dämonische Wesen. Der Löwe wird aber auch als Christus-symbol verwendet. Zudem steht das Tier für den Inbegriff imperialer Macht.

In der jüngsten Vergangenheit konnten zwei Gegenstände aus Buntmetall geborgen

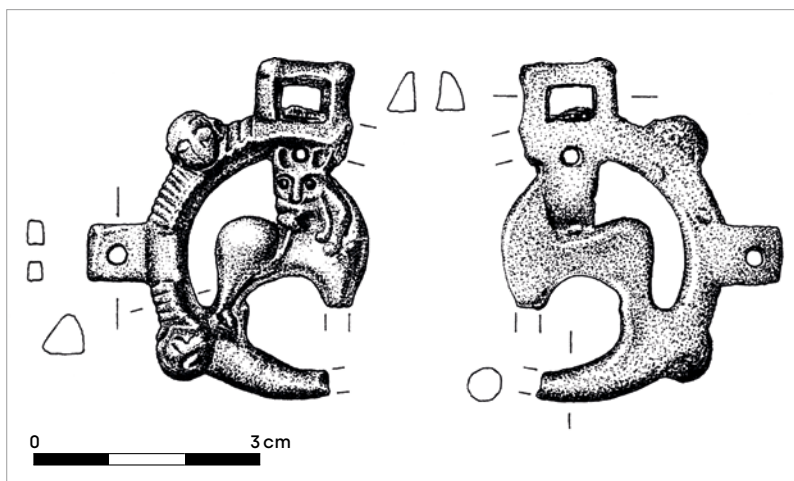
Abb. 1 Riemenverteiler mit Tierdarstellung aus Neuenkirchen (Foto: Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



werden, die Tierwesen zeigen. Der erste Fund stammt aus Neuenkirchen und wurde vom lizenzierten Sondengänger Sven Feldhoff auf einem Acker geborgen. Dabei handelt es sich um einen Riemenverteiler (Durchmesser 3 cm), der in Durchbruchtechnik gearbeitet wurde (**Abb. 1**). Auf dem Zierfeld wird ein reh- bzw. hundeartiges, zurückblickendes Wesen erkennbar. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes können keine genaueren Angaben zur Ansprache des Tiers getroffen werden. Der Kopf ist frontal dargestellt. Die spitz zulaufenden Ohren ragen plastisch über den umgebenden Ring des Riemenvertellers. Der Körper erscheint statisch. Die Hufe bzw. Tatzen verlaufen gestreckt und enden in dem Umfassungsring. Ein Schweif bzw. eine Rute ist nicht erkennbar. Umschlossen wird das Tier von einem Ring mit rechteckiger Öse. Zwischen den Beinen des Tieres befindet sich das Fragment eines auseinandergebogenen, korrodierten Buntmetallrings. Jeweils unterhalb des Kopfes und im Beinbe-

Abb. 2 (links) Fragmentierter Riemenverteiler mit Löwendarstellung aus Warendorf-Velsen (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/T. Maertens).

Abb. 3 (rechts) Steiglederbeschlag mit Tierdarstellung aus Welver (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).



reich haben sich vier plastische, annähernd rund ausgeformte Erhebungen erhalten, die das Geschöpf flankieren. Weitere Verzierungselemente konnten nicht beobachtet werden, was allerdings dem Erhaltungszustand geschuldet sein könnte.

Die größte Analogie zu dem Fund stammt aus Warendorf-Velsen, Kreis Warendorf (**Abb. 2**). Anders als der Neuenkirchener Fund konnte der Riemenverteiler während einer Ausgrabung geborgen werden. Er befand sich in einer Pfostengrube eines vollständig erhaltenen Hausgrundrisses. Das Warendorfer Stück ist nur fragmentarisch erhalten. Ebenso wie auf dem Fundstück aus Neuenkirchen zeigt das Zierfeld ein zurückblickendes Tierwesen. Die Darstellung der Mähne weist das Tier als Löwen aus. Unterhalb der rechteckigen Öse und im Bereich der Hinterpfote befinden sich plastisch ausgeformte menschliche Kopfdarstellungen. Der Umfassungsring ist rillenschraffiert und mit einem Durchmesser von 3,9 cm ein wenig größer als der Riemenverteiler aus Neuenkirchen. Kai Bulka legte das Warendorfer Stück bereits im Jahre 2005 vor und wies auf die starken Bezüge zu durchbrochenen Schmuckscheiben des 11.–12. Jahrhunderts hin, die in ihrer Ausgestaltung jedoch sehr viel filigraner wirken als die Münsterländer Stücke. Einen weiteren Anhaltspunkt für die Datierung boten Funde aus den Pfostengruben des Hauses. Neben Kugeltöpfen mit Innenkehlung konnten auch Importwaren Paffrather und Pingsdorfer Machart geborgen werden. Bulka datierte diese in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Auf der Suche nach Ähnlichkeiten bei der Darstellung von Tierwesen stieß er bei seiner Recherche auf Steiglederbeschläge in Durch-

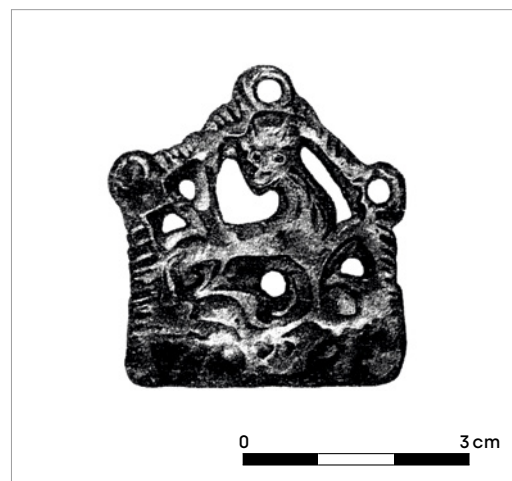




Abb. 4 (links) Steiglederbeschlag mit Tierdarstellung aus Bocholt (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/R. Merschmann).



Abb. 5 (rechts) Steiglederbeschlag aus Wettlingen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

bruchtechnik. Diese konnten sowohl in Welter, Kr. Soest (Abb. 3), als auch in Bocholt, Kreis Borken, erfasst werden (Abb. 4). Bei dem Bocholter Stück wurde das Fabelwesen auf eine durchlochte Platte aufgebracht. Beide Beschläge wurden als Streufunde geborgen und können daher nicht über ihren Kontext datiert werden. Die Tierwesen der Schauseite werden als Fabelwesen angesprochen. Typisch für die Beschläge ist die dachförmige Oberkante, in der sich einst die Nietösen befunden haben.

Lothar Hempel konnte die Reihe der Steiglederbeschläge mit Tierdarstellung nun um ein weiteres Exemplar ergänzen (Abb. 5). Das Stück ähnelt in seiner Machart, Form und Durchbruchtechnik dem Beschlag aus Welter. Der Fund trat als Sondenfund auf einem Feld bei Wettlingen zutage. Ebenso wie die westfälischen Parallelen besitzt der Beschlag eine dachförmige Oberkante. Das Zierfeld wurde in Durchbruchtechnik gearbeitet und zeigt ein katzenähnliches Wesen mit frontal dargestelltem Kopf. Auffällig sind die übergroßen Augen sowie die exponierte Schnauze des Wesens. Ebenso wie bei den Vergleichsstücken ist der Rahmen des Beschlages mit Rillen verziert. In zwei der drei Ösen sowie im unteren Bereich des Beschlages stecken noch Nieten.

Vergleicht man die Riemenverteiler aus Warendorf und Neuenkirchen sowie die Steiglederbeschläge aus Wettlingen und Welter miteinander, sind die starken Ähnlichkeiten mehr als offensichtlich. Vielleicht könnten sie sogar aus derselben Werkstatt stammen oder vom selben Wanderhandwerker gefertigt worden sein.

Ob die Fabelwesen eine tiefere Bedeutung für den Träger gehabt haben, kann heute nicht

mehr nachvollzogen werden. Für den Betrachter wirken sie bis heute jedoch »fabelhaft«.

Summary

Licensed metal detectorists handed in a terret and a stirrup-leather fitting with animal depictions from Neuenkirchen and Wettlingen and in so doing, have enriched the range of finds in Westphalia. The artefacts exhibit close similarities to finds that have previously come to light, which may suggest that they were all made by the same workshops or the same itinerant craftsmen.

Samenvatting

Een riemverdelers en een stijgbeugelbeslag met diermotieven uit Neuenkirchen en Wettlingen zijn door gecertificeerde detectoramateurs gemeld. Ze verrijken het Westfaalse vondstspectrum en vertonen grote overeenkomsten met eerdere vondsten uit dit gebied. Dit kan erop duiden dat de objecten in dezelfde werkplaatsen of door dezelfde reizende ambachtslieden zijn vervaardigd.

Literatur

Kai Bulka, Ein Riemenverteiler und drei Steiglederbeschläge des 11./12. Jahrhunderts. In: Heidemarie Eilbracht/Vera Brieske/Barbara Grodde (Hrsg.), *Itinera Archaeologica. Vom Neolithikum bis zur frühen Neuzeit. Festschrift für Torsten Capelle. Internationale Archäologie. Studia honoraria* 22 (Westf. 2005) 55–65. – Torsten Capelle, Wildes Westfalen. Tierische Fotos und Funde. Zeitschnitte. *Funde und Forschungen im LWL-Museum für Archäologie Herne* 2 (Herne 2015).